

.....  
„Ego Puppenspieler liebt es einfach, Macht über die Menschen zu haben. Er genießt es, die Menschen nach seiner Pfeife tanzen zu lassen. Und genau diese Macht würde er verlieren, wenn die Menschen ihre Kinder wieder zu sich zurückholten.“

Lulu schaut Custos etwas verständnislos an und so fährt dieser fort: „Weißt du Lulu, jedes Kind hier ist das ganz ursprüngliche, wilde und intuitive Wesen des Menschen, zu dem sie gehören. Ohne dieses Wesen sind die Menschen gar nicht komplett. Ihnen fehlt ein ganz wesentlicher Teil. Und wenn sich die Menschen endlich wieder mit ihrem hier gehütetem Kind, also ihrem ursprünglichen Wesen verbinden, gewinnen sie auch wieder ihre Lebendigkeit, Intuition und Kreativität zurück. Dann wissen sie selbst wieder, was sie wollen und haben keine Lust mehr, nach der Pfeife eines anderen zu tanzen. Und aus und vorbei ist es dann mit der Macht des Ego Puppenspieler.“

„Und warum sind diese Wesen hier alle so klein? Warum sind es alles Kinder?“

„Weil die Menschen ihr wildes, ursprüngliches Wesen meist schon im Alter zwischen drei und fünf Jahren verlieren.“

Lulu läßt ihre Augen über die vielen Kinder schweifen. Ein kleiner Rotschopf bahnt sich den Weg in ihre Richtung.

Custos läuft der Kleinen entgegen, nimmt sie liebevoll auf den Arm und flüstert ihr etwas ins Ohr. Das Kind

legt seine Händchen rechts und links auf Custos` Wangen und gibt ihm einen lauten Schmatz auf die Nasenspitze.

Bei Lulu angekommen, stellt Custos sie dem kleinen Rotschopf vor: „Das ist Lulu. Sie ist gerade bei uns zu Besuch.“

Das Kind strahlt eine ungeheure Kraft und Lebendigkeit aus. Lulu begrüßt die Kleine mit einem fröhlichen „Hallo“ und schaut dabei in zwei große grüne Katzenaugen, die vor Vergnügen nur so glitzern. Das Mädchen sieht Lulu ebenfalls direkt in die Augen und Lulu kann sich nicht mehr aus diesem Blick lösen.

„Das ist Veronika“, hört sie Custos sagen, als sie gleichzeitig das Gefühl hat, in die Augen der Kleinen hineingezogen zu werden. Wieder wird sie von einem gewaltigen Sog erfasst und in derselben rasenden Geschwindigkeit, in der Lulu zu Custos befördert worden war, landet sie nun auf einem Felsen am Rande eines Gartenlokals.

Etwas benommen schaut sie sich um. Die Umgebung ist idyllisch: sanfte Hügellandschaft, dahinter die Berge.

„So geht das einfach nicht, Veronika!“, hört Lulu plötzlich eine Frau mit strenger Stimme rufen. Sie wendet ihren Blick und reibt sich erstaunt die Augen, als sie den kleinen Rotschopf Veronika fröhlich um einen Tisch hüpfen sieht.

„Setz dich jetzt sofort hin!“, befiehlt die junge Frau energisch. Doch das Kind ist so mit sich und seinem

Spiel beschäftigt, dass es die Worte scheinbar gar nicht wahrnimmt.

Gebannt folgt Lulu dem Geschehen.

Neben der Frau sitzt eine ältere Dame, deren Stirn sich in strenge Falten legt. Sie schaut die jüngere Frau missbilligend an. „Das kannst du dir nicht bieten lassen. Von mir hättest du schon längst eine gefangen, hättest du dich in diesem Alter so aufgeführt wie Veronika. Sie muss endlich mal Grenzen gesetzt bekommen! Noch keine fünf Minuten hat sie bisher still gesessen und schau nur ihren Teller an. Einmal im Kuchen rumgestochert und das war's!“

Die ältere Dame wendet sich mit ärgerlicher Stimme direkt an das Kind: „Schluss jetzt Veronika, setz dich an den Tisch!“.

Doch diese hat einen kleinen Hund entdeckt, und rennt freudestrahlend auf ihn zu.

Erzürnt steht die ältere Dame auf und zerrt Veronika unsanft zum Tisch zurück.

Die jüngere Frau fühlt sich sichtlich unbehaglich. Lulu hat das Gefühl, dass sie von der Situation überfordert ist.

Veronika hat inzwischen angefangen, wütend zu schreien. Sie reißt sich von ihrer Oma los und tritt ihr dabei gegen das Schienbein.

Die Unsicherheit von Veronikas Mama entlädt sich jetzt in Wut. Sie steht auf, packt Veronika und marschiert mit ihr in das Lokal direkt in die Toilettenräume.

Lulu läuft unbemerkt hinter den beiden her und beobachtet entsetzt, wie die junge Mutter wutentbrannt auf Veronika einschlägt. Sie würde so gerne einschreiten und der Kleinen helfen, aber intuitiv weiß sie, dass sie hier nur als Zuschauerin geduldet ist.

Die Mutter hat sich wieder etwas beruhigt. „Haben wir uns jetzt verstanden, Veronika? Wirst du jetzt brav sein?“ Ihr Tonfall ist versöhnlicher, aber nach wie vor streng.

Der kleine Rotschopf nickt schluchzend und in diesem Moment passiert etwas Seltsames. Aus Veronika löst sich ein Gebilde heraus. Es gleicht zunächst einem Schatten, doch schnell nimmt es konkretere Form an und sieht aus wie ein Abbild des Kindes. Wie eine Zwillingschwester steht dieses kleine Geschöpf hinter Veronika. Fast gleichzeitig taucht plötzlich Custos auf und nimmt das Wesen sanft und behutsam in seine Arme.

Lulu ist zunächst froh über das Erscheinen von Custos. Doch dann beobachtet sie verzweifelt, wie dieser sich mit der kleinen Gestalt auf dem Arm entfernt. Ihr Blick wandert zu Veronika und es zerschneidet ihr fast das Herz, mit anzusehen, wie traurig und verloren sie da steht. Mit dem Verschwinden dieses Wesens, das eben noch Teil von ihr war, scheint sie gleichzeitig völlig ihrer Vitalität beraubt zu sein. Es kommt Lulu so vor, als wäre Veronika nur noch ein Schatten ihrer selbst.

Die Mutter scheint eine Veränderung an ihrem Kind wahrgenommen zu haben und - plötzlich liebevoll - nimmt sie die Kleine hoch auf ihren Arm. „Jetzt sei noch ein bisschen lieb“, flüstert sie zärtlich und drückt ihr einen Kuss auf die Wange. „Wir gehen ja bald nach Hause und dann darfst du toben.“

Veronika nickt folgsam. Kein Ton kommt mehr über ihre Lippen, als die Mutter sie wieder auf den Boden stellt, sie an der Hand nimmt und mit ihr zurück an den Tisch zur Großmutter eilt.

Zutiefst betroffen beobachtet Lulu, wie die kleine Veronika eine halbe Stunde lang brav auf ihrem Stuhl sitzt, ohne einen Muckser von sich zu geben.

Die Großmutter scheint zufrieden damit. Die Mutter wirft immer mal wieder einen verstohlenen Seitenblick auf ihre Tochter. In diesem Blick erkennt Lulu einerseits eine Genugtuung über den Erfolg ihrer Erziehungsmaßnahme, andererseits aber auch eine leichte Beunruhigung, eine unbestimmte Sorge.

„Vielleicht habe ich Veronika eben ein bisschen zu hart angepackt“, flüstert sie ihrer Mutter zu.

Doch diese schüttelt energisch den Kopf: „Ach was, dem kleinen Dickkopf musst du einfach ab und zu den Willen brechen. Sie tanzt dir sonst ein Leben lang auf der Nase herum.“ Und zu Veronika gewandt: „Jetzt schau sie dir an, wie lieb unser Schatz sein kann. Wir gehen jetzt gleich. Magst du unterwegs noch ein Eis, meine Kleine?“

Veronika nickt, ohne aufzuschauen. Folgsam folgt sie ihrer Mama und Oma zum Auto.

Nur Lulu weiß, dass soeben etwas Folgenschweres in Veronikas Leben passiert ist. Sie fühlt sich so elend, als hätte sie selbst einen Teil von sich verloren.

Erschöpft legt Lulu sich auf die Wiese und schließt die Augen. Doch dann fühlt sie sich sanft hochgehoben und spürt die wärmende und wohltuende Nähe von Custos.

Als Lulu die Augen wieder aufschlägt, sieht sie sein Gesicht über sich. Sie ist zurück in dem Raum mit den vielen Kindern. Neben Custos erkennt sie die kleine Veronika und schlagartig taucht die Erinnerung an das eben Erlebte wieder in ihr auf.

„Arme Veronika“, seufzt Lulu leise und fügt dann bekümmert hinzu: „Die armen Menschen!“ Über ihr Gesicht hat sich ein Schatten tiefer Traurigkeit gelegt. Sie schaut Custos direkt in die Augen und dieser sieht, dass Lulu auf ihrer kurzen Reise in die Vergangenheit Veronikas nicht nur verstanden hat, wodurch die Menschen ihre Kinder verloren haben, sondern auch, was ein solch schrecklicher Verlust für die Menschen bedeutet.

Noch immer die folgsame, ihres ursprünglichen Wesens beraubte Veronika vor Augen murmelt Lulu traurig vor sich hin: „Kein Wunder, dass Ego Puppenspieler so ein leichtes Spiel mit den Menschen hat.“

Custos nimmt Lulu zärtlich in den Arm. Nachdem er sie einige Zeit tröstend gehalten hat, sieht er sie eindringlich an. Lulu hat das Gefühl, dass er bis auf den Grund ihrer Seele schaut.

„Ich brauche deine Hilfe, Lulu.“

.....